Należytość pocztową opłacono ryczałtem.
Die Postgebühr ist bar bezahlt.

Erscheint wöchentlich

Ost-Deutsches Volksblatt

Bezugspreis: Jährlich: Polen 12 zł, Deutschland 10 Gmk, Amerika 2½ Dollar, Tschechoslowakei 80 K, Oesterreich 12 S. — Vierteljährlich: 3,00 zł, — Monatlich: 1,20 zł.
Einzelfolge: 30 Groschen

Vierzehntägig die Beilage: „Der deutsche Landwirt in Kleinpolen."
Enthält die amtlichen Mitteilungen des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen z. s. z o. o. we Lwowie.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Schriftleitung und Verwaltung: Lwów, (Lemberg), Zielona 11.

Anzeigenpreise:
Gewöhnl. Anzeigen jede mm Zeile, Spaltenbreite 36 mm 15 gr, im Textteil 90 mm breit 60 gr. Erste Seite 1000 gr. Kl. Anz je Wort 10 gr. Kauf, Verk., Familienanz. 12 gr. Arbeitsuch. 5 gr. Auslandsanzeig. 50% teurer, bei Wiederhol. Rabatt.

Folge 24 | Lemberg, am 16. Brachmond (Juni) 1929 | 8. (22) Jahr

Deutsch sei dein Geist, dein Lied, dein Wort,
Dein Volk, dein Stolz und höchster Hort;
Und deutsch, was droh'n und kommen mag,
Dein Herz bis zu dem letzten Schlag.

Felix Dahn.

Was die Woche Neues brachte

Die Lemberger Unruhen. — Czechowicz kehrt wieder. — Wieder ein neuer litauisch-polnischer Zwischenfall. — Papst und Duce. — Die neue Arbeiterregierung in England.

Lemberg, den 9. Juni 1929.

In Lemberg kam es im Anschluß an die angeblichen Störungen einer Fronleichnamsprozession durch jüdische Schulkinder zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen, an denen sich hauptsächlich die polnische akademische Jugend beteiligt haben soll. Die Druckerei der jüdischen Zeitung „Chwila", sowie die Räume des jüdischen Gymnasiums wurden zertrümmert, das jüdische Studentenheim überfallen und die Fensterscheiben an der Synagoge und vielen anderen jüdischen Gebäuden eingeschlagen. Viele Juden sollen verprügelt worden sein. Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen verhaftete die Polizei einige Akademiker, von denen aber ein Teil wieder freigelassen wurde. Um die Freilassung der restlichen Inhaftierten zu erwirken, sind die Hörer der Lemberger Hochschulen in den Streik getreten. Man darf gespannt sein, wie die ganze Angelegenheit enden wird, zumal der Innenminister Skladkowski sich persönlich nach Lemberg begeben hat, um die Untersuchung der Vorfälle selbst nachzuprüfen.

* * *

Ministerpräsident Switalski hat den früheren Finanzminister Czechowicz, gegen den bekanntlich das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof schwebt, zum Mitglied des Finanzkomitees beim Ministerpräsidenten ernannt. Diese Ernennung hat in politischen Kreisen starkes Aufsehen hervorgerufen.

* * *

Bei Punsk an der polnisch-litauischen Grenze soll es zu einem Feuergefecht zwischen der polnischen Grenzwache und sieben bewaffneten Litauern gekommen sein, wobei zwei Litauer gefangen wurden, während die übrigen zum Teil verwundet in die Wälder entkamen. Die Untersuchung soll angeblich ergeben haben, daß die Litauer mit falschen Pässen ausgerüstet und mit Revolvern sowie Handgranaten nach Polen hinübergekommen seien. Sie hätten den Auftrag gehabt, zwei litauische Emigrantenführer in Wilna zu ermorden sowie Ueberfälle auf polnische Staatsinstitutionen durchzuführen.

Am vorgestrigen Freitag erfolgte in Rom der Austausch der Lateranverträge in den Privaträumen des Kardinalstaatssekretärs Gasparri im Vatikan zwischen Mussolini und Gasparri.

Mussolini begab sich im Auto zum Vatikan und wurde unterwegs von der Menge mit Heilrufen begrüßt. Mussolini folgte der Finanzminister Mosconi, dessen Aufgabe in der Uebermittlung der Dokumente über die finanziellen Abmachungen bestand. Für den Hl. Stuhl nahmen an der Feierlichkeit außer dem Kardinal Gasparri die Kardinäle Borgongini und Pizzardo sowie der Rechtsanwalt Pacelli teil. Im Augenblick des Austausches der Dokumente begannen alle Kirchenglocken in Rom zu läuten. Mussolini trug, um die Feierlichkeit des Aktes zu unterstreichen, diesmal nicht den Cutoway, sondern die Ministeruniform. Die ganze Zeremonie war in einer Viertelstunde vorüber. Mosconi überreichte im Vatikan ein Dokument, das dem Hl. Stuhl einen Kredit in Höhe von 750 Millionen Lire bei der italienischen Staatsbank einräumt, sowie italienische Staatsbonds in Höhe von einer Milliarde Lire.

Nachdem Ministerpräsident Mussolini mit seinem Gefolge den Vatikan verlassen hatte, galt das Interesse der Zuschauermenge, die sich inzwischen auf dem Petersplatz eingefunden hatte, dem Bronze-Tor des Vatikans, das zum ersten Mal seit 1870 wieder geöffnet wurde. Da durch den Austausch der Ratifikationsurkunden die Verträge in Kraft getreten sind, hat die Vatikan-Stadt als souveränes Gebiet zu bestehen begonnen und infolgedessen bezogen Freitag mittag die päpstliche Gendarmerie und Abteilungen der Schweizer Garde ihre neuen Wachen, wobei sie mit militärischem Zeremoniell die Carabinieris ablösten. Das Publikum klatschte lebhaften Beifall.

Aus Anlaß des Austausches der Ratifikationsurkunden hat der Papst dem italienischen Königshause zum erstenmal seit 1870 den apostolischen Segen übermittelt.

* * *

Nach dem Rücktritt der bisherigen konservativen englischen Regierung, beauftragte der König den Arbeiterführer Macdonald mit der Bildung des neuen Kabinetts. Macdonald nahm die übertragene Mission an und ernannte zu seinen Mitarbeitern folgende Persönlichkeiten:

Außenminister: Henderson,
Schatzkanzler: Snowden,
Lordsiegelbewahrer: Thomas,
Innenminister: Clynes,
Handelsminister: Graham,
Kommissar für öffentliche Arbeiten: Landsbury (mit Kabinettsrang),
Lordkanzler: Sir John Sankey,
Generalstaatsanwalt: Jowitt,
Kolonialminister (Staatssekretär für die Dominions und Kolonien): Sidney Webb,
Lordpräsident: Lord Parmoor,
Staatssekretär für Indien: Kapitän Wedgewood Benn,
Kriegsminister: Tom Shaw,
Luftfahrtminister: Lord Thompson,
Gesundheitsminister: Arthur Greenwood,
Arbeitsminister: Frl. Bondfield,
Minister für Landwirtschaft und Fischerei: Noel Buxton,
Unterrichtsminister: Sir C. J. Trevelyan,
Erster Lord der Admiralität: A. V. Alexander,
Staatssekretär für Schottland: W. Adamson.

Die neuen Minister haben dem König den vorgeschriebenen Eid bereits geleistet und ihre Aemter angetreten.

150 Jahre deutsch-evangelische Gemeinde Lemberg

Sicherlich ein Tag, an dem alle Herzen freudiger schlagen durften. Allerdings war während der Feierlichkeiten in den Mienen vieler Anwesenden eine Enttäuschung zu lesen, hatte man doch erwartet, daß die Feier einer deutschen Mehrheit entsprechend ausgestattet würde. Uebte man vielleicht so viel Rücksicht auf die Anwesenheit des höchsten geistlichen Würdeträgers der protestantischen Kirchen in Polen? Abgesehen davon kann gesagt werden, daß es der evangelischen Gemeinde Lemberg gelang, an ihrem Jubeltage würdig und eindrucksvoll zu feiern.

*

Der Familienabend

Den Auftakt zur Feier bildete ein Familien-Abend in der Schießstätte auf der Kurkowagasse am Samstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr. Der Saal erwies sich als zu eng, um die Fülle der Gäste zu fassen, die von nah und fern herbeigeeilt waren. Dabei hatte man das Gefühl, daß eine Reihe von Mitgliedern der evangelischen Gemeinde nicht erschienen waren. Mit fast einstündiger Verspätung konnte der Familien-Abend beginnen. Zur Eröffnung sang der Deutsche Männer-Gesangverein Lemberg unter Leitung von Herrn Jakob Köhle: Kreutzers „Das ist der Tag des Herrn", worauf Herr Kurator Meißner eine polnische Begrüßungsansprache hielt. Er gab zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck und wünschte den Gästen, daß sie sich recht wohl in der Lemberger evangelischen Gemeinde fühlen mögen. Darauf sprach Herr Pfarrvikar Mitschke im Namen des Lemberger Pfarramtes. In seinen Worten ließ er vor dem geistigen Auge der Zuhörer ein Stück Entwicklung der Lemberger evang. Gemeinde vorüberziehen. Manch Schweres und Betrübliches hat die Gemeinde ertragen, durch manche Not sich durchkämpfen müssen, aber die Erinnerung an frühere Männer wie Superintendent Bredetzky, die Kirchenvorsteher Kortum, Preschell und andere half den verantwortlichen Männern immerwieder, — das Gemeindeschifflein durch alle Fährnisse zu steuern. Besonderen Dank und inniges Gedenken widmet er jenen wackeren deutschen Männern, die vor 150 Jahren die Gründer der Gemeinde wurden, und ohne deren Arbeit sich die Gemeinde niemals so stattlich hätte entwickeln können. Militärpfarrer Grycz erzählte in polnischer Sprache aus seiner militärseelsorgerischen Tätigkeit, die wohl zum größten Teil Deutsch-Evangelische umfaßt. Auf diesem Gebiete wurde in dem neu erstandenen Polen nach seinen Ausführungen viel geleistet, aber noch vieles läßt zu wünschen übrig. Es fehlt an ausgebildeten Kräften, daher richtete er die Bitte an die Zivilpastoren und die Gemeinheit, mit Rat und Tat sich der Soldaten anzunehmen und ihnen geistigen Zuspruch und Ermunterung zu beschaffen. Senior Ploszek überbrachte die Grüße des Seniorats in deutscher Sprache und hob die Vorzugsstellung der Lemberger Gemeinde hervor, die seit jeher eine der blühendsten und größten Gemeinden des Seniorats war und ist. Mit den Segenswünschen für eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde schloß der greise Seelenhirte seine Ansprache.

Nun trat die Liebhaberbühne des D. G.-V. „Frohsinn" mit den Szenenbildern aus der Reformationszeit „Gottes Wort und Luthers Lehr" von Gust. Bremer auf den Plan. Die Verfolgung der Protestanten während der Gegenreformation, trotz der ein einfacher Bauer bei seinem Glauben bleibt, fand in diesem Stück ergreifenden Eindruck. Arthur Gaßner als Bartel gab dem Bekennermut des unerschrockenen Glaubenskämpfer beredten Ausdruck. Frau Hertha Korff lebte in der Rolle des von der Angst um das Los ihrer Kinder gequälten Weibes Käthe. Als der schleicherische, seinen Glauben wie ein Hemd wechselnde Händler Thomas bot Harro Canis eine abgerundete Leistung. Mutter Barbara wurde glaubenstark und liebevoll von Vally Asta gegeben. Der kühne Glaubensstreiter Jürger, der Braut und Heimat verläßt, um fürs Evangelium zu kämpfen, fand in Hans Peter einen würdigen Vertreter. Die von Thomas um Hab und Gut gebrachte Witwe Bertha Link spielte Martha Karin überzeugend und lebenswahr. Ihre Tochter Elisabeth war bei Ada Muras in guten Händen — Pfarrer Brenz, der um seines Glaubens geächtete Gottesmann, wurde von Karl Friedemann überzeugend dargestellt. Die kurze Rolle der Pfarrfrau spielte Hilde Manz mit viel Verständnis. Sehr gut gefielen die Kinder Trude Pickaus und Leopold Parr, die wacker das Lenchen und den Martin spielten. Schließlich seien noch lobend die Herren Wilhelm Teja, Erich Hildebrandt, Siegmund Eurich und Otto Ruff erwähnt, die die Rollen des Hauptmanns und der drei Soldaten inne hatten. Als Spielleiter zeichnet Haro Canis. Das Stück machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, der vielleicht noch größer gewesen wäre, wenn nicht in den Nebenräumen eine starke Unruhe geherrscht hätte. Wuchtig wirkte der Schluß, der mit dem kernigen Luthersliede „Ein feste Burg" alle Zuhörer wie ein Mann von den Plätzen aufstehen und voll miteinstimmen ließ. — Nach dem von den Mandolinisten vorgetragenen Musikstückes „Im Festesglanz" unter Leitung des Dirigenten Herrn E. Mitschke, sprach Herr Pastor Schiller aus Kattowitz im Namen der Evangelischen Unierten Kirche von Oberschlesien, überbrachte herzliche Grüße und wußte aus dem evangelischen Leben in Kattowitz viel zu erzählen; besonders, daß trotz der nationalen Unterschiede alle Evangelischen sich eins fühlen im Lichte des Evangeliums, darum fühlte sich der Redner so mit seiner Gemeinde verwachsen, daß er sich deshalb auch von seinem Posten nicht trennen mochte, als ein Ruf der alten Heimat an ihn erging. Mit dem alten Kernspruch der Bergleute „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!" schloß der Redner seine Ansprache. Nach diesen herzerquickenden Worten sprach Pastor Hoffmann aus Reichthal bei Kempno die Schlußworte, die in einem herzlichen Appell zum glaubensbrüderlichen Zusammenhalt auf Grund des gemeinsamen Bibelglaubens ausklangen. Der Männerchor brachte Kreutzer's „Die Kapell" gut zum Vortrag, die Mandolinisten spielten einen Schlußmarsch, worauf der Familienabend nach Mitternacht sein Ende fand. In den Pausen hatte die reichhaltige Erfrischungshalle des Evangelischen Frauenvereins einen großen Zuspruch.

Buwe, umlerne!

Von Heinrich Kipper.

Dumm war er net, der Fritter,
Dem Stoppelwert sei Knecht,
Kunnt ackere un mähe
Un, wie mer Weide flecht.

Nor hot bei Mäd un Weiwer
Das bißche Eschtemere
Der Fritter net gefunn
Un kans wollt ehn erhöre.

Verzählt er, wie er füddert
Un wie mer Hawer sät,
Steht's Kattel erscht, dann's Loische
Ganz stadche uff un geht.

Gar wie bei de Soldade
Gewäsch werd un gekehrt,
Gähnt laut die Stoppelwertin
Un hot ka Wort gehört.

Un hatt se doch so geren,
Die schlimme Weiwerleut,
Un war ball vierunzwanzich
Un hätt so gern gefreit.

Un wie er's Fanni aredt,
Dem Müllerlis sei Mad,
Fahrt's fort im Garwewenne
Un hot gleich na gesat.

Sogar das rode Nantschi,
Das kaum drei Kisse kriet,
Is wohl net grob, un spöttisch,
Sat nor: Loß mich in Fried!

Wie er ach bitt un schmeichelt,
Die Weiwer bleiwen kalt,
Weil net nor Kraft un Gscheitheit,
Ach Stolzsei ehne gfallt.

Jetzt lernt er Liedcher singe,
Viel Späß un lernt das Tolle
Un gleich hot's rode Nantschi
Den luschtge Bruder wolle.

Noch net, denkt jetzt der Fritter
Un loßt das Mäde steh,
Setzt's Hütche uff die Werwel,
Als wollt er kanes meh.

Der Festgottesdienst

Der eigentliche Festtag war Sonntag, der 2. Juni, an dem die Sonne in hellem Glanze vom Himmel herabstrahlte, als wollte sie die Feststimmung in der Gemeinde noch erhöhen. Der Kirchplatz war mit frischem Sand bestreut; feierlich pragten an hohen, grünumrankten Masten die Staatsflaggen — ein Zeichen, daß evangelische Staatsbürger des freien Polens unter dem Schutze des Staates ihr Fest zu feiern gedachten; Grünschmuck kränzte das Innere des Gotteshauses in festlicher Weise; neue lange Teppiche dämpften die Schritte. Vor der Kirche stauten sich unsere deutsch-evangelischen Glaubensgenossen, die beim Eintreffen des Herrn Wojewoden Grafen Goluchowski um 10 Uhr geöffnet wurde. An der Kirchentür machten in liebenswürdiger Weise die Herren Kurator Meißner und Pfarrer Dr. Kesselring die Honneurs und geleiteten die weltlichen Würdenträger zum Altar. Von Vertretern der Behörden waren außer dm Herrn Wojewoden erschienen: Herr Stadtpräsident, Universitätsprofessor Dr. Nadolski, Herr Schulkurator Petlakowski, Generalstab des 6. Korps Oberst Niezabitowski, Wicewojewode und Lemberger Starosta Eckhardt, ferner Gen. Ballaban, General von Mansch, Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Kotula und andere Repräsentanten der Lemberger Zivil- und Militärbehörden. Nach kurzer Zeit ertönten die Glocken und vom Schulhof her bewegte sich der Festzug durch den Kirchplatz, der einmal umschritten wurde, zur Kirche. Voran schritt der Kirchendiener mit dem Kreuz, ihm folgte Vikar Ettinger, der die Altarbibel trug, geleitet von den Herren Presbyter Dr. Aßmann und Direktor Niemietz. Darauf folgte Herr Superintendent Dr. Zöckler, mit den Herren Senior Ploszek und Konsenior D. Dr. Kesselring, dahinter der Ehrenkurator, Herr Stromenger und die Ehrenpresbyter Herr Völker und Herr Direktor Jaworski. Hierauf, flankiert von den Militärgeistlichen Herrn Pfarrer Grycz und Pfr. Schäfer, Herr Generalsuperintendent Bursche-Warschau und als Vertreter ihrer Gemeinden die Herren Pfarrer: Senior Stonawski-Gelsendorf, Senior Royer-Josefsberg, Lic. Weidauer-Baginsberg, Dr. Seefeldt-Dornfeld, Pfr. Ladenberger-Stryj, Pfarrer Schick-Stanislau, Pastor Schiller-Kattowitz, Pastor Hoffmann-Reichenthal, Pastor Kleindienst-Luck, Pfarrer Mitschke-Lemberg, ferner Senior Kulisch-Teschen, Pfr. Nikodem-Ustron, Konsistorialrat Skierski-Warschau, ferner die Herren Schulrat Direktor Butschek-Stryj und Direktor Schmalenberg-Stanislau, sowie eine Reihe von Presbytern aus verschiedenen Orten Kleinpolens. Anschließend folgten die Mitglieder des evangelischen Frauenvreins in stattlicher Anzahl, während den Schluß des Zuges Mitglieder des Presbyteriums und der Gemeindevertretung bildeten. Vorher waren die Schüler der evangelischen Volksschule in der Kirche erschienen. Schüler und Schülerinnen des evangelischen Gymnasiums bildeten Spalier. Nach einem feierlichen Orgelpräludium und dem Gemeindegesang „Allein Gott in der Höh' sei Ehr", spielte ein Violin-Quartett. Nach der Einleitungsliturgie in polnischer Sprache von D. Dr. Kesselring und dem Gemeindegesang „O heilger Geist du höchstes Gut" hielt Herr Generalsuperintendent Bursche die Festpredigt in polnischer Sprache über das Psalmwort „Wir preisen deine Barmherzigkeit!". Herr Generalsuperintendent gab einen Ueberblick über den Aufstieg Lembergs und Polens, der durch Gottes Barmherzigkeit möglich war. Während der Redner für die Arbeitsamkeit der deutschen Ansiedler und herbeigerufenen Handwerker und Kaufleute Anerkennung fand, konnte er sich eines — in der Kirche wohl nicht angebrachten, — Seitenhiebe auf die politische Spannung zwischen Deutschland und Polen nicht enthalten, denn, das deutsche Volk mit den Bolschewisten auf eine Stufe zu stellen, halten wir zum mindesten für unangebracht. Wir verkennen jedoch nicht, daß Herr Generalsuperintendent Bursche ein fortreißender Kanzelredner ist, der kräftig für den evangelischen Glauben eintritt und betont, daß das Evangelium das Bindeglied zwischen Glaubensgenossen deutscher und polnischer Nationalität sei. In Lemberg ist die evangelische Gemeinde nicht nur „vorläufig noch überwiegend deutsch", wir hoffen sogar fest, daß sie es auch in Zukunft bleiben wird. Unter der Leitung von Herrn Direktor Kinzi brachte der Gemischte Chor Hans Wagners „Te-Deum" gut zum Vortrag; die Orgel hierzu begleitete Herr Lehrer Huber. Ueber Paulus Brief an die Philipper 3. Kap. Vers 13 und 14: „Ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich nach dem, was vorne ist" hielt Herr Superintendent Dr. Zöckler die deutsche Festpredigt. Das für eine solche Feier etwas seltsame Textwort sollte uns nicht hindern, der Männer und Frauen zu gedenken, die die Gründer und Gestalter der Gemeinde waren. Für die gesamte protestantische Kirche ist dieser Tag ein Fest, nicht nur für die Evangelischen in Kleinpolen. Die Betrübnisse der Vergangenheit sollen hinten anstehen, wenn es um die Arbeit für die Zukunft geht. Dabei soll man jedoch nicht der Vergangenheit treulos werden. Aus der Festschrift des langjährigen geistigen Leiters der evangelischen Gemeinde, spricht eine Fülle von Glaubensstärke und Tatkraft der Mitglieder der Gemeinde zu uns. Viele können sich jetzt nicht recht hinein finden und stehen heute bei Seite. Diese Stelle des Apostelbriefes ist in der Hauptsache aus dem Leben des Apostels zu erklären, der sein früheres Leben abgestreift hatte und die Versäumnisse vergangener Jahre wieder gutmachte. Alles Unvollkommene dürfen wir vergessen. Vorwärts — heißt die Losung — einer neuen Zukunft entgegen. Beim Wettkampf glänzt dem Kämpfer die Siegeskrone. Nicht rechts, nicht links blickend eilt er seinem Ziel entgegen. Vor unseren Augen soll als Ziel Gott am Kreuz stehen. Die Protestation in Speier soll in uns die Erinnerung an den Geist der Männer wecken, die damals für Geistesfreiheit eintraten. Die evangelische Kirche soll auch weite Kreise des polnischen Volkes beleben, denn sie ist eine Kirche frei von Zwang und überwindet Unterschiede. Lemberg ist stark für die Einigung der evangelischen Kirchen eingetreten. Nichts ist zu groß, nichts zu klein, daß wir uns nicht darum kümmern sollten: „Mit unserer Macht ist nichts getan!" Nach diesem Wort handelte Paulus, der seine stark ausgeprägte Persönlichkeit zurückstellte. Auch Luther, der Stolze, Kraftvolle, wurde tief demütig und kindlich im Gebet vor seinem Gott. Ein großes Ziel für jeden Evangelischen ist es, ein persönliches Verhältnis zu seinem Gott zu finden. Christus sich zu eigen zu geben, das müssen wir lernen, auch im täglichen Leben. Ueber Luther-Calvin-Zwingli hinaus steht vor unserem geistigen Auge jener schlichte Dulder von Golgatha. Christus ist der Mann, der die Schlüssel der Zukunft und des Gemeindelebens in der Hand hat. König Jesus ist der Herr, von dem Ströme der Gnade auf uns übergehen. In heißem Gebet für den Frieden in den Gemeinden und zwischen den Nationen, für eine weise Regierung und im Gebet des Herrn dem „Vater unser" klangen die erhebenden Worte des Seelenhirten der evangelischen Kirche Kleinpolens aus. Wie ein Bekenntnis, — erschütternd in seiner Wucht —, klang — wie am Vortage — nun durchs Gotteshaus, markig und wuchtig, der alte deutsche Trutzgesang, der doch soviel demütige Liebe in sich birgt: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Die Schlußliturgie in deutscher Sprache hielt Herr Pfarrer Mitschke, worauf „Boże, coś Polskę" erklang.

Ball hört mer in de Gasse,
Sei God wollt ehm verschreiwe,
Doch wollt ums luschtge Lewe
Der Fritter ledich bleiwe.

Das Fanni schickt ehm Botschaft,
Es hätt a trächtchi Kuh,
Un ach die Stoppelwertin
Hört ehm so geren zu.

Verzählt er, wie er füddert
Un wie mer Hawer sät,
Lacht's Katiel freudlich rüwer
An's Loische horcht un steht.

Das is so gang bis Fasching —
Die Weiwer hun geglüht.
Jetzt hot der piffich Fritter
Schun Richters Marri kriet.

Die Enthüllung der Gedenktafel

Unter rauschenden Orgelklängen strömte die Menge auf den Kirchplatz und stellte sich im Halbkreis links vom Eingang auf. In kurzer Ansprache betonte Herr Kurator Meißner, daß durch diese Gedenktafel inmitten des Vergänglichen eine unvergängliche Erinnerung geschaffen werden soll. Darauf hielt Herr Konsenior Pfarrer D. Dr. Kesselring die Weihrede. In den Festpredigten seien die Gedanken der Zuhörer hoch empor getragen worden. Festlich sei der Tag verlaufen. Dankbarkeit zu Gott erhebe die Herzen. Dank für die treue Arbeit der Gründer der Gemeinde, zum Ruhme Gottes. Möge Gott das Wachstum der Gemeinde fördern und ihr Kraft schenken.

„Alles Leid ist Einsamkeit,
Alles Glück Gemeinsamkeit.“

Wenn auch eine kleine Schar, so habe doch die evangelische Gemeinde stets treu zum Glauben gehalten. Das schlichte Denkmal sollte „Ebenezer“ — „bis hierher hat uns Gott geholfen“ — heißen. Bis dahin habe Gott geholfen und er werde auch weiter helfen. Unter den Klängen von Beethovens „Gottes Macht und Vorsehung“, gesungen vom D. M. G. V.-Lemberg, fiel der Vorhang von der Gedächtnistafel, die folgende Inschrift trägt:

1529 1778 1929

„Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth.“ Psalm 84, 2. Zur Erinnerung an die 1778 erfolgte Gründung der ev. Gemeinde A. C. in Lemberg wurde den 2. Juni 1929 als dem 150. Jahre ihres Bestandes — anläßlich der 400jährigen Feier der Protestation zu Speier diese Gedächtnistafel errichtet.“

Daneben: Panie! Umiłowałem Mieszkanie Domu Twego i miejsce przybytku chwały Twojej. Ps. 26/8. Ku wieczystej pamięci założenia zboru evang. A. W. we Lwowie w r. 1778, w 150 rocznicę tej wiekopomnej chwili dla uczczenia 400 lecia protestacji w Spirze.

Tablicę tę wmurowano w ten Dom Boży
dnia 2 czerwca r. p. 1929.

Die Festtafel

Am Nachmittag fand ein Festessen im Hotel „Imperial“ statt, an dem ungefähr 100 Personen teilnahmen. Eine Reihe von deutschen, polnischen und ukrainischen Ansprachen wurden gehalten, über die wir wegen Raummangel erst in der nächsten Folge berichten werden. Gegen 80 Glückwunschschreiben und Telegramme waren eingegangen, die in der kurzen Zeit nicht verlesen werden konnten. Sehr begrüßt wurde ein Telegramm, in dem Herr Erzbischof Dr. Söderblöm-Upsala die evang. Gemeinde beglückwünschte. Nachdem ein Ergebenheitstelegramm an den Herrn Staatspräsidenten Moscicki abgesandt worden war, wurde die Feier mit Gebet geschlossen.

*

Vorüber ist das Fest! Verklungen sind die Töne der Freude! Ein wichtiges Erinnerungszeichen ist nun die in drei Teilen herausgegebene Festschrift, deren erster Teil einen Geschichtsabriß der evangelischen Gemeinde aus der Feder des Herrn D. Dr. Kesselrings enthält, der auch den 3. Teil, einen Lebensabriß des Grafen Starzynski geschrieben hat. Der zweite Teil bringt die Geschichte des evang. Privat-Gymnasiums, verfaßt von Herrn Direktor Dr. Ludwig Schneider und die Geschichte des evangelischen Studentenheims und des evangelischen Frauenvereins, berichtet von Herrn Pfarrvikar Mitschke. Eine genaue Würdigung dieser Festschrift soll erst in einer späteren Folge erscheinen. Wir schließen heute mit dem Wunsche, daß die evangelische Gemeinde sich auch weiterhin friedlich entwickeln möge zum Wohle des gesamten Protestantismus. -rr-

Die Jahrestagung des Verbandes deutscher Katholiken in der Wojewodschaft Stanislau

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in der Wojewodschaft Stanislau fand zu Pfingsten in der größten der deutschkatholischen Siedlungen Kleinpolens, in Mariahilf, als dem Sitz des genannten Verbandes, statt. Schönstes Maiwetter herrschte in diesen Tagen und verhalf zu einer rechten Festesstimmung. Mehrere liebe Gäste, die den weiten Weg und die Beschwerlichkeiten nicht gescheut hatten, waren herbeigeeilt, um durch ihr Erscheinen die Zusammengehörigkeit aller Deutschen unseres Staates zu bekunden. Außer den Vertretern der einzelnen Ortsgruppen waren anwesend: der Führer der deutschen Katholiken in Polen, Herr Senator Dr. Pant, der Abgeordnete unseres Gebietes, Herr Lang, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Genossenschaftsbank in Lemberg, Herr Gutspächter Beigert und der Direktor des Stanislauer deutschen Gymnasiums, Herr Schmalenberg. Am Pfingstsonnabend fand um 8 Uhr abends eine Begrüßungsfeier statt. In einer Ansprache bot der Vorsitzende des Verbandes, Herr Oberlehrer Reinpold, den Erschienenen ein herzliches Willkommen und führte sie in kurzen Zügen in die Geschichte Mariahilfs ein. Die Gäste und die zahlreich versammelten Einwohner von Mariahilf und Umgebung folgten mit starker Anteilnahme seinen Ausführungen und den folgenden Darbietungen, die sich aus Liedervorträgen und lustigen Streichen, von der Mariahilfer Jugend dargeboten, zusammensetzten. Auch die Zöglinge des Kindergartens, des ersten und einzigen in einer deutsch-katholischen Siedlung Kleinpolens, erfreuten die Anwesenden mit munteren Liedchen und Spielchen.

Am Vormittage des Pfingstsonntags, des 19. Mai 1929, fand in der Pfarrkirche zu Mariahilf ein feierlicher Gottesdienst statt. Der Nachmittag gehörte der eigentlichen Tagung. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Reinpold hielt nach der Begrüßung und Verlesung der Begrüßungsschreiben eine Rückschau über die verflossene Wirkungsarbeit des Verbandes und gab einen Ausblick für das nächste Jahr. Manches ist geleistet worden, viel ist aber noch zu leisten, besonders auf dem Gebiete der Schule, der Bildung und charitativen Fürsorge. Mit Gottes Hilfe werden wir noch vieles erreichen und wir wollen der Idee des Verbandes auch künftighin die Treue halten, denn die Treue ist die Haupteigenschaft des Deutschen. Der Tätigkeitsbericht konnte manches Erfreuliche berichten, doch leider auch viel Trauriges. Mit Hilfe des Verbandes d. K. i. P. Kattowitz, konnten acht Privatschulen und ein Kindergarten mit zusammen 280 Kindern erhalten werden. Der Verband zählt 856 Mitglieder in 20 Ortsgruppen, von denen die Ortsgruppe Broczkow, Ludwikowka, Huziejow-Nowy, Niniow-Gorny und Nachin im verflossenen Jahre leider untätig waren. Es ist erfreulich, daß der Verband einen eigenen Lichtbildapparat besitzt und nun in den einzelnen Gemeinden Vorträge halten kann. Dank des Entgegenkommens des Verbandes deutscher Volksbüchereien in Oberschlesien und anderer Körperschaften besitzen sämtliche Ortsgruppen kleinere oder größere Büchereien, die aber leider noch zu wenig Leser aufzuweisen haben. Einige Gemeinden erhielten Fibeln. Im verflossenen Jahre konnten 478 Kalender und 260 St.-Gebetbücher abgesetzt werden. Auf kirchlichem Gebiete hat sich die Lage der deutschen Katholiken im Bezirke Dolina nicht gebessert. Die dortigen Volksgenossen sind an diesem Uebel zum großen Teile selbst schuld, weil sie nicht den Mut haben, für die Rechte ihrer Muttersprache einzutreten. Die Hilfsaktion für die durch Hagelschlag geschädigten Karpathensiedlungen Felizienthal und Annaberg ergab allein in unseren Gemeinden 1600 Zloty. Insgesamt hat der Verband für wohltätige Zwecke 2050 Zloty ausgegeben. Hervorzuheben wäre noch die Gründung eines Armenfonds mit einem Grundstocke in Höhe von 500 Zloty. Die Einnahmen des Verbandes belaufen sich auf 7207,29 Zloty, denen 6458,39 Zloty an Ausgaben gegenüberstehen. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes ergriff Herr Sejmabgeordneter Lang das Wort und überbrachte zuerst die Grüße des deutschen Sejmklubs. An den Tätigkeitsbericht anknüpfend, beleuchtete er unsere gegenwärtige Lage und ermahnte zum engen Zusammenschluß. Das deutsche Volkstum ist ein Baum und die einzelnen Volksgenossen sind nur die Blätter, die entstehen, vergehen und durch neue ersetzt werden. Aber ohne Blätter kann der Baum nicht leben, denn sie erhalten ihn, die Blätter aber bringt er hervor. So ist es auch mit uns. Das Volkstum hat uns zu dem gemacht, was wir sind; ihm haben wir das meiste zu verdanken und deshalb ist es recht und billig, ihm frische Kräfte durch aufopfernde Arbeit zuführen. Tiefen Eindruck machten die Worte des Herrn Abg. Lang über die Notlage des deutsch-katholischen Schulwesens in Kleinpolen. Die Deutschen, die einstens als Kulturträger in dieses Land kamen, sind jetzt gezwungen, ihre Kinder in ruthenische Schulen zu schicken, wie es z. B. in Huziejow-Nowy der Fall ist. Dieser Umstand ist recht betrübend und es wäre Pflicht aller Volksgenossen durch Opferwilligkeit dieser Schulnot zu steuern. Herr Senator Dr. Pant überbrachte die Grüße des Verbandes deutscher Katholiken in Polen und versicherte, daß derselbe auch weiterhin den deutschen Katholiken Kleinpolens helfen wird. Wir Deutsche sind auf einander angewiesen und haben gegenseitig verschiedenen Pflichten nachzukommen. Wir dürfen nicht das deutsche Wesen aufgeben, denn das Volkstum verlieren, heißt sich selbst verlieren. Wir sind deutsche Menschen durch die Arbeit und durch die deutsche Seele. Unser Herz wurzelt noch in der ewigen Heimat und deshalb legen wir großen Wert auf die Religion. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß ein Mensch so lange treu bleibt, so lange er religiös ist. Wenn es auch vielleicht nur Zufall ist, daß die Hauptversammlungen des Verbandes zu Pfingsten stattfinden, so soll diese Tatsache trotzdem Bedeutung für uns haben. Pfingsten ist die Geburtsstunde des Christentums. Die Idee unseres Verbandes, die als Saat gestreut wurde, soll aufgehen und reiche Früchte tragen. In unseren Gemeinden soll christlicher Geist herrschen und alle Deutschen müssen eine Einheit bilden. Herr Gymnasialdirektor Schma-

lenberg-Stanislau überbrachte die Grüße der dortigen evangeli schen Volksgenossen und betont die Wichtigkeit eines Zusammenschlusses aller Deutschen unseres Landes ohne Unterschied des Bekenntnisses und empfiehlt die Gründung eines gemeinsamen Kulturverbandes. Der Vorsitzende dankt den Rednern für ihre Ausführungen und erstattet hierauf den Kassenbericht. Dem Vorstande wird über Antrag des Aufsichtsrates die Entlastung erteilt. Bei den vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Herr Lehrer Niemczyk einen Vortrag über: „Die Büchereien in unsern Ortsgruppen", in dem er auf ihre Notwendigkeit und Bedeutung für das geistige Leben in unseren Siedlungen hinwies und verschiedene Vorschläge zu ihrer Ausgestaltung machte. Im Allfälligen wurde über Antrag des Herrn Abg. Lang von den Versammelten einstimmig folgende Entschließung angenommen: „In der Erkenntnis, daß die Treue die vornehmste Eigenschaft des deutschen Volkes ist und daß nur ein treues Zusammenhalten und Einigkeit aller Volksgenossen es uns ermöglicht, den von unseren Vätern ererbten und zur treuen Verwaltung überwiesenen deutschen Geist auf unsere Kinder zu vererben, fordern die heute zur Tagung in Mariahilf erschienenen Mitglieder des Verbandes deutscher Katholiken in der Wojewodschaft Stanislau alle deutschkatholischen Volksgenossen auf, umgehend dem Verbande beizutreten und ihm deutsche Treue zu halten." Mit dem Liede: „Großer Gott wir loben dich", wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen. Der Abend vereinigte alle wieder im Deutschen Hause zu einem gut gelungenen Familienabend. Die so schön und harmonisch verlaufenen Festtage werden sämtlichen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben. Mögen sie auch einen reichen Segen bringen und unsere Arbeit zum Wohle unserer Volks- und Glaubensgenossen fördern!

Die Geschichte der evangelischen Schule in Baginsberg bis zum Jahre 1868

Es wäre eine verdienstvolle Aufgabe eine Geschichte der deutschen Volksschule in Kleinpolen zu schreiben. Freilich das deutsch-kath. und das deutsch-evang. Schulwesen hat gleich von Anfang an eine sehr verschiedene Entwicklung genommen. Die Entwicklung des deutsch-evang. Schulwesens ist aufs engste mit dem der evang. Kirche verbunden. Schon Superintendent S. Bredetzky — der zur Hebung des deutsch-evang. Schulwesens viel beigetragen hat — schreibt im Jahre 1806 über die Bedeutung desselben: „... In ganz Galizien haben die Protestanten nicht eine einzige gute Schule. Und doch sind es bloß die Schulen, worauf der Protestantismus ruht. Nimmt man ihm diese Stütze, so hört er auf das zu sein, was er ist, er artet aus und verdient nicht mehr die Aufmerksamkeit und Duldung des Staates."

Im Verlauf von fast 150 Jahren hat es viel edle und wackere Lehrer und Pfarrer gegeben, die ihre ganze Liebe und Sorge dem Volksschulwesen zugewandt haben, und ihnen allein — von den ersten Zeiten an bis zur Gegenwart — war auch die hohe Bedeutung des deutschen Volksschulwesens für unser Volkstum voll und ganz bewußt.

Aus den vielen Berichten verschiedener Zeitabschnitte, aus Briefen, Dorfchroniken, geschriebenen Geschichten einzelner Schulen, aus Briefblättern, Flugschriften, Bittschriften, Klageakten, Notizen, Verordnungen, Zeitschriften u. a. ließe sich ein reiches Bild vom deutsch-evang. Schulwesen zusammenstellen; ein Bild von erhabenen aber auch traurigen Geschehnissen, von viel treuer Arbeit und Liebe zur Sache, die trotz vieler Not und Schwierigkeiten nicht ohne Erfolg geblieben ist.

* * *

Im folgenden sei nun die Geschichte der evang. Volksschule in Baginsberg (früher Mieczykowka) wie sie Lehrer Jakob Decker im Jahre 1868 niedergeschrieben, wörtlich wiedergegeben. Baginsberg wurde im Jahre 1818 gegründet und das erste Werk der damals noch sehr kleinen Kolonie war die Gründung einer Schule, schon nach einem Jahre ihres Bestehens 1819). Lehrer Jakob Decker war der dritte Lehrer an der Schule zu Baginsberg und er hat mit vielem Fleiß alles, was er über die Geschichte der Schule erfahren konnte und dann auch selbst erlebte und geleistet hatte, niedergeschrieben. Obwohl die Darstellung sehr einfach und schlicht ist, und die Genauigkeit des Berichtes manchmal auch humorvoll wirkt, wenn z. B. davon berichtet, „daß ein Borstenviehstall mit zwei Abteilungen ebenfalls im Jahre 1859 erbaut" wurde, so werden doch manche Zeitverhältnisse beleuchtet und manche Notiz ist von wichtiger Bedeutung. So wird zum Beispiel im 2. Teil von den „Lehrgegenständen" die genaue Angabe der früher gebrauchten Lehr-Bücher gemacht, und gerade solche Notizen können für volkskundliche Arbeit, wie z. B. Heimatmuseumarbeit u. a. von größter Bedeutung sein. Im ganzen aber zeigt dieser Bericht von der Liebe und Sorge der Gemeinde um ihre Schule. Möchte sich doch noch mancher Lehrer finden, der aus Liebe zur Sache und Beruf, Dinge aus dem Schulleben für die Zukunft festhalten möchte!

Und nun die Geschichte selbst:

Geschichte der evang. Volksschule in Mieczykowka.

1. Gründung der Schule.

Die Schule in Mieczykowka, richtiger in der Stanislauer Vorstadt Kolomeas auch Baginsberg genannt, wurde von der Ansiedlungsgemeinde daselbst bestehend aus 20 Familien mit ebensoviel Grundwirtschaften (zu 10 Joch) anläßlich der religiös sittlichen Erziehung der Kinder und der Pflege des evang. kirchlichen Lebens in der Ansiedlungsgemeinde gleichzeitig mit der Gründung derselben im Jahre 1819 als eine Notschule ins Leben gerufen, und im Jahre 1827 laut Erlaß der löblichen k. k. Kreisbehörde in Kolomyja am 3. September 1927, 6 635 Zl. mit hohem Gubernial-Dekrete vom 20. März, 12 183 Zl. als eine evangel. Trivial-Schule gesetzlich anerkannt.

Besondere Verdienste bei der Gründung dieser Schule scheint sich der Gemeindeinsasse und nochmalige Lehrer Georg Popp und das Hw. evang. Seniorat des östl. galiz. Kirchenrattes in Ugartsthal, namentlich Herr Senior Stelter erworben zu haben, indem sie es gewesen sein dürften, die schon bei der Abschließung des Ansiedlungs-Vertrages mit der löbl. Grundherrschaft in Mieczykowka vel Luka, namentlich Herrn Stanislaus von Baginski, dieselbe dahin bewogen, für die zu errichtende Schule einen sicheren Hort zu überlassen und somit derselben eine feste Grundlage zu verschaffen.

Laut den Ansiedlungsverträgen vom 28. Oktober 1818 und 20. April 1830 (bei dem Ortsvorstande deponiert) verschrieb die löbl. Grundherrschaft auf immerwährende Zeiten, 4 (vier) Joch Gründe für die Schule, bestehend in 4 Parzellen:

a) Ein Joch Garten, worauf das Schulhaus und die Wirtschaftsgebäude erbaut sind.

b) Ein und ein Viertel (1¼) Joch Garten, wovon die Gemeinde mit Einwilligung des Lehrers G. Popp, dessen Schwiegersohn G. H. gegen die Barbezahlung von ... in W. zugunsten der Ansiedlungsgemeinde abgetreten hat, ohne den Verkauf dokumentiert zu haben.

c) ¾ Joch Acker oberhalb des Schulgartens, wovon der Lehrer J. Decker mit Genehmigung des Hw. Seniorrates Helv. Conf. in der Lemberger Superintendentur (dt. Josefsberg am 29. Juli 1867 60 Zl.) mittels Vertrag mit der Cultus-Gemeinde (so nennt er die evang. Gemeinde) vom 13. Juli 1867 zur Vergrößerung des Leichenfriedhofes, gegen Vorbehalt des Grasnutzens vom ganzen gegenwärtigen und zukünftigen Friedhofe abgetreten hat.

d) 1 Joch Acker am Bache Rybytowka, in dessen Bestand bis nun noch keine Veränderung eingetreten ist.

Die Cultusgemeinde vergrößerte sich von Jahr zu Jahr; zu den ursprünglichen Ansiedlern in Mieczykowka kamen acht (8) Familien mit ebensoviel Grundwirtschaften im Jahre (?) (die Jahreszahlen fehlen. Slawitz ist jedenfalls vor 1868 gegründet und nicht wie Kaindl angibt, im Jahre 1873) in der Nadworner Vorstadt Kolomeas (Slawitz) hinzu; im Jahre (?) die Ansiedler mit Cappys Gründe mit 4 Familien und ebensoviel Grundwirtschaften, im Jahre (?) die Ansiedler in der Sniatyner Vorstadt (Wincentowka) mit (?) Familien und ebensoviel Gemeindewirtschaften hinzu.

Das erste Schulgebäude, erbaut im Jahre 1832 aus einem Lehrzimmer einer Wohnstube und einer Sommerküche, welches die gesamte Cultusgemeinde aus eigenen Mitteln aufführte. Bevor die Gemeinde zum eigenen Schulgebäude kam, unterrichtete der Lehrer G. Popp in seinem eigenen Wohnhause sub unter („auf" Nr.....) Nr. 131, später hat die Gemeinde das Wohnhaus sub Nr. (128 um den jährlichen Mietzins von (?) zu diesem Endzwecke gemietet.

Durch das beständige und rasche Wachstum der Cultusgemeinde, indem sich nach und nach Familien durch Ankauf freier städtischer Gründe, der Cultusgemeinde angeschlossen, und das Lehrzimmer nicht mehr geeignet war die schulbesuchende Kinderzahl zu fassen, war der Lehrer bemüßiget, bis zum Neubau des Schulhauses, vom Jahre 1847 halbtätig und abwechselnd für

kleine und große, erste und zweite Abteilung, den Unterricht zu erteilen.

Auf besondere Veranlassung des Herrn Pastors, dermalen Senior des östl. galiz. Kirchentraktes in Czernowitz, Administrator der hiesig. Cultusgemeinde, fand sich diese bewogen im Jahre 1856 den Neubau der Schule entsprechend zu bewerkstelligen. Das Lehrzimmer wurde bedeutend erweitert (indem es beiläufig 115 bis 120 Schulkinder bequem faßt, während das erste nur (?) Kinder aufnehmen konnte) die Wohnung des Lehrers um ein Wohnzimmer vermehrt — das gegenwärtige Schulhaus besteht demnach aus einem Lehrzimmer, zwei Wohnstuben für den Lehrer, einer Sommerküche, Nebengebäude befinden sich: a) eine Scheune samt Stallung, im Jahre (?) erbaut, ein mit Holz zugelegter Keller im Jahre 1859 und ein Borstenviehstall mit 2 Abteilungen ebenfalls im Jahre 1859 erbaut. —

Die Neubauten sowohl, als auch die Schule besorgte die Cultusgemeinde lediglich aus eigenen Mitteln...

Anhaltspunkte über die erste Dotation der Schule sind in den Gemeindepapieren keine zu finden. Nach Angabe verläßlicher und glaubwürdiger Gemeindeglieder soll sich die erste Dotation in Barem auf jährlich 40 Gulden Wiener Währung, 8 Koretz Korn, nieder-öster. Klafter weiches Scheitholz zur Beheizung der Schule und für die Wohnung des Lehrers belaufen haben — und die Nützung von 3 Joch Schulgrund, welchen der Lehrer selbst mit Zug bearbeiten mußte. —

Im Jahre 1845 wurde mittels der Vokations-Urkunde am 5. April d. J. das Gehalt des Nachfolgers Johann Valentin Popp, Sohn des Lehrers G. Popp, auf 46 fl. 10 kr. Conv. Münze, 15 Koretz Korn, 12 nied.-öster. Klafter weiches Scheitholz... und dessen unentgeltliche Zufuhr, drei Joch Schulgrund zur Nutzung, welchen die Cultusgemeinde mit Zug zu bearbeiten sich verpflichtet, erhöht. Zu dem Bargehalte konkurrierte die löbl. Grundherrschaft in Mieczykowka, Herr Rudolf von Kurzweil, mit jährl. 6 fl. Als Schreibpauschalien wurden dem Lehrer 2 fl. gesichert. Diese Leistungen übernahm die gesamte evang. Gemeinde in Mieczykowka und Kolomyja.

Auf Grund der damaligen gültigen Vokationsurkunde vom 29. Jänner 1859 wurde die Dotation des Lehrers Jakob Decker auf 120 fl., 20 Koretz Korn, 12 nieder-öster. Klafter weiches Scheitholz und dessen unentgeltliche Zufuhr zum obigen Zwecke, drei Joch Schutzgrund, welchen die Cultusgemeinde mit Zug zu bearbeiten hat, festgesetzt....

2. Lehrgegenstände.

Die Lehrgegenstände, in welchen anfänglich in dieser Schule unterrichtet wurde, müssen obgleich diesbezüglichen Belege hierfür abgehen: a) Religionslehre, b) deutsche Sprache, Lesen und Schreiben und c) Rechnen, gewesen sein.

Nach Aussage verläßlicher Gemeindemitglieder sollen anfänglich bis zum Jahre 1858 nach folgende Bücher benützt worden sein: a) das Stammbüchlein (vormalige Fibel) b) das Erzählungsbüchlein (Sittenbuch) c) die heil. Schrift, das alte und neue Testament, b) der Heidelberger oder Kurpfälzer und der Herdersche Katechismus, e) das Kurpfälzische Gesangbuch, die Unterrichtsprache war die Deutsche.

Mit Uebereinstimmung des Kirchen- und Schulvorstandes der Cultusgemeinde wurden vom Lehrer Decker gleich nach seinem Amtsantritte im Jahre 1859 nachfolgende Lehrgegenstände eingeführt: a) die Religionslehre — hierzu die Lehrbücher: 1) der Heidelberger oder Kurpfälzer Katechismus und der Herdersche Katechismus, 2) das neue Testament und 3 die Biblische Geschichte vom Calver Verlags-Verein b) die deutsche Sprache, Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben, hierzu die Lehrbücher 1) die Fibel, 2) das erste Sprach- und Lesebuch, 3) das zweite Sprach- und Lesebuch, für die evang. Volksschulen c) das Rechnen, hierzu das Uebungsbuch beim Rechnungsunterricht für die 3. Klasse, d) vom Jahre 1864 die polnische Sprache, Lesen und Uebersetzen des Gelesenen und Schreiben, hierzu die Lehrbücher: 1) Elementarz polski, 2) Pierwsza ksiazka do czytania dla szkol ewangelickich ludowych — e) der Gesang — (Choral) nach dem evang. Gesangbuche von Consistorialrat Jacob Glatz. Die Unterrichtssprache ist die Deutsche.

3. Schulen-Aufsicht, Lehrer.

Die hiesige Schule unterstand:

a) Dem hohen evang. Consistorium nachmals k. k. evang. Oberkirchenrate H. C.

b) Der Hochwüdigen evang. Superintendentur in Lemberg als Schulenoberaufsicht.

c) Dem evang. Seniorate A. und H. C. des östl. galizischen Kirchentraktes in Ugartsthal, nochmals dem evang. Seniorate Helv. Conf. in der Lemberger Superintendentur, als Schulendistrikts-Aufsicht.

d) Der erste Lehrer hieß Georg Popp evang. Helv. Conf. und wirkte vom Jahre 1819 bis 1845 — dessen Nachfolger: 2) Johann Valentin Popp evang. H. C. vom Jahre 1845 bis 1859, dessen Nachfolger: 3) Jakob Decker vom Jahre 1859, den 1. Juni.

e) Der weltliche Schulaufseher vom Jahre 1819 bis (?) war Johann Dietz, Ansiedler und Gemeindeinsasse in Baginsberg. Dessen Nachfolger vom Jahre (?) Philipp Bollenbach, Gemeindeinsasse in Baginsberg.

* * *

Es folgen noch einige kleinere Bemerkungen, darunter die von der Feriendauer jener Zeit: „Die Schulferien beginnen mit Anfang Mai bis halben Oktober, weil die Kinder ihren Eltern als Landleuten beim Wirtschaftsbetriebe behilflich sein müssen und im Sommer zum Schulbesuch nicht ohne Nachteil für die Eltern verhalten werden können". Eine gemütliche Zeit!

Es wäre eine verdienstliche Arbeit diese Geschichte nachzutragen und zu vervollständigen.

Aus Stadt und Land

Lemberg. (Schlußabend des Deutschen Männergesangvereins.) Wieder haben die deutschen Sänger Lembergs ein Vereinsjahr hinter sich und wollen diesen Abschluß einmal festlich begehen. So sang- und klanglos in die Ferien zu gehen, gefällt den Sängern und insbesondere dem Vorstand nicht. Am Samstag, den 15. Juni d. J., abends 8 Uhr, soll daher im oberen Saale des Restaurants Mayer, Trybunalskagasse, das heurige Schlußfest steigen, zu dem neben allen aktiven und inaktiven Sangesbrüdern alle Lemberger Volksgenossen herzlichst eingeladen sind. Die vorzügliche Küche des Restaurants ist zu empfehlen. Doch besteht weder Eß- noch Trinkzwang. In gemütlicher Runde den Abschluß des Singjahres zu begehen, das ist der Zweck der Veranstaltung, bei der niemand fehlen sollte. Chor- und Volkslieder sollen dazu beitragen, daß die Stimmung recht fröhlich werde. Damit die teuren Gattinnen nicht über den Ausgang des werten Gatten schimpfen, seien sie selbst ebenfalls um freundliches Erscheinen gebeten, denn: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!!"

Josefsberg. (Trauung.) Am Sonntag, den 26. Mai fand in der Kirche die Trauung von Frl. Adele Heuchert, Tochter des hiesigen Gemeindevorstehers, mit Herrn Siegmund Mechling, Werkstättenleiter in Lemberg, statt. Bei der Hochzeitsfeier wurde auf Anregung von Herrn Kunz, Lokomotivführer in Lemberg, eine Sammlung zugunsten des Pressegrundstocks des „Ostdeutschen Volksblatts" durchgeführt, die das stattliche Ergebnis von 20 Zloty erbrachte. Viel Glück dem Brautpaar!

Lewandowka. (Ehrung des früheren Obmanns der Raiffeisenkasse. — Gründung eines Frauenvereins.) Am 26. Mai d. Js. fand in den Räumen der Raiffeisenkasse ein Teeabend zu Ehren des langjährigen, verdienstvollen Obmanns der Kasse, Herrn Johann Stadelmeier statt, zu dem sich zahlreiche Mitglieder mit ihren Frauen eingefunden hatten. Mit herzlichen Worten dankte der neue Obmann Herr Theofil Kober Herrn Johann Stadelmeier für seine jahrelange, selbstlose Arbeit zum Wohle des Vereins und bat Herrn Stadelmeier, auch in Zukunft dem Spar- und Darlehnsverein ein treuer Freund und Förderer zu bleiben. Nachdem noch einige herzliche Ansprachen gehalten worden waren, überreichte Herr Jakob Merkel ein Gedenkbild mit der Inschrift: Dem unermüdlichen Obmann Herrn Johann Stadelmeier für treue, aufbauende Mitarbeit. Die Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse Lewandowka, Bogdanowka und Sygniowka. Gerührt über so viel treue Anhänglichkeit und Anerkennung dankte der so Geehrte mit herzlichen Worten allen Anwesenden und forderte sie auf, treu und unerschütterlich zusammen zu halten und die übernommenen Arbeiten zum Wohle des Vereins weiterzuführen. Auch an die Frauen richtete er die Aufforderung, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen und ihren Männern helfend zur Seite zu stehen. Diese Aufforderung wurde von den Frauen mit Begeisterung aufgenommen. Herr Obmann Kober regte an, eine Frauengruppe zu gründen, die es sich u. a. zur Aufgabe machen sollte, einen Kindergarten zu gründen. Mit einem Rundgang fand die schöne Feier ihr Ende.

Mühlbach. (Aufruf.) Liebe Volksgenossen! Schenkt uns einen Augenblick Gehör für die Schulnot in dem deutsch-katholi-

schen Orte Mühlbach. Im Jahre 1925 wurde in unserer Schule die deutsche Sprache vom Unterricht ausgeschlossen und im Jahre 1927 wurde der Schulunterricht vollständig eingestellt und unsere Kinder mußten in die Schule des benachbarten polnisch-ruthenischen Dorfes Pietniczany gehen, wo sie nur polnisch und ukrainisch unterrichtet werden. Um bei unseren Kindern und Nachkommen die uns so liebe und teure Muttersprache zu erhalten, sind wir im Begriff, mit Hilfe des Verbandes der deutschen Katholiken eine deutsche Privatschule zu bauen. Der notwendige Bauplatz wurde bereits gekauft. Schon in kurzer Zeit soll der Bau beginnen, damit noch vor dem Winter der Unterricht beginnen kann. Sehr arm sind jedoch die Bewohner unserer Gemeinde, es fällt ihnen schwer, das nötige Geld zusammen zu bringen. Wir bitten daher alle deutschen Volksgenossen, uns beim Bau unserer deutschen Schule durch Spenden zu helfen. Geldsendungen bitten wir, an die Schriftleitung des „Ostdeutschen Volksblattes", Lemberg, Zielona 11, zu richten. Allen lieben Gebern wird herzlichst gedankt. Für den Bauausschuß Ludwig Wagner, Jakob Gutterwill, Adolf Scheib.

Münchenthal. (Pfingstaufführung der Liebhaberbühne des D. G.-V. „Frohsinn".) Es war den Deutschen Münchenthals in diesem Jahre beschieden, ein schönes Pfingstfest zu feiern. Wenn auch weit ab vom Strome deutschen Geistes, will doch Münchenthal gern „Frohsinn" und echtes deutsches Leben pflegen. Gern lud man daher die Liebhaberbühne des Lemberger Geselligkeitsvereins „Frohsinn" zu einem Gastspiel ein. Als die Spielgruppe am Sonntag, den 19. Mai in der Frühe hier anlangte, herrschte in der Gemeinde Freude und es waren noch zu wenig Gäste gekommen, um alle vorgesehenen Quartiere zu besetzen. Und zu bedauern war dieser Besuch sicherlich nicht, denn solche Menschen verstehen es, Freude und Frohsinn in ein einsames Dorf zu bringen. Ganz besonders ist der Spielgruppe dies mit dem Theaterstück „Die drei Zwillinge" gelungen. Die gute Stimmung der Anwesenden steigerte sich zur Fröhlichkeit und auch das anschließende Tanzkränzchen trug viel bei zur Förderung des Bewußtseins, daß es notwendig ist, deutsche Gemeinsamkeit zu pflegen. Gescherzt wurde und gelacht, getanzt und gesungen bis der Tag graute. Die Spielerinnen und Spieler der Lemberger Liebhaberbühne sind hoffentlich mit dem freudigen Gefühl der Zufriedenheit aus Münchenthal geschieden. Die Münchenthaler aber danken für den Besuch und die großen Mühen, dies Stück auf unserer Bühne darzustellen. In jedem treuen, deutschen Herz in Münchenthal ist der aufrichtige Wunsch zurückgeblieben „Auf Wiedersehn!" S. M.

Schönthal. (Ausflug des V. D. H.) Das war mal wieder so recht nach unserem Sinn: ein klarer, frischer Morgen, am 26. Mai, frohe Luft und gute Laune, so gings nach der Bahnstation Domazyr. Aussteigen. Auf einer „Bretterlore" wurde gleich eine Aufnahme gemacht. Die Zuginsassen sahen mit freundlichen Blicken und lebhaften Abschiedswinken der Gruppe deutscher Studenten nach, die vor Lebenslust und Uebermut nur so sprudelten. Von der Bahnstation bis Schönthal ists nicht weit. Bald nahmen uns die Häuser dieser Kolonie auf. Wir grüßten, freundlich wurde uns erwidert. Dem Ortslehrer, H. W. Bechtloff, erschienen wir — da unangemeldet — wie aus den Wolken gefallen. Dennoch fanden wir herzliche Aufnahme. Hierauf nahmen wir am Lesegottesdienst teil, den der Ortslehrer abhielt. Bald war es publik: die deutschen Hochschüler aus Lemberg sind da. Liebe Volksgenossen nahmen dann die Bundesbrüder zu sich zum Mittagstisch. Und dann die Hauptsache, die den Grund unserer Besuche der deutschen Siedlungen immer bilden: Wir sammelten die Dorfjugend, die gern und freudig unserem Rufe folgte. Wir konnten durchaus zufrieden sein, fast alle waren gekommen. Auf einer Waldwiese lagerten wir uns. Unser Vorsitzender, stud. phil. Willy Ettinger, hielt eine Ansprache an die Jugend Schönthals, ermahnte sie unsere treuesten Volksgüter, deutsche Sitten, deutsches Lied und deutsche Tugenden zu pflegen, dabei aber den Pflichten als Staatsbürger nachzukommen. Gesänge und Spiele wechselten miteinander ab, erzeugten Freude und Heiterkeit. In kurzer Zeit fühlten wir uns mit der Jugend Schönthals eins. Mit Genugtuung erfüllte es uns, daß auch viele Männer und Frauen dem lustigen Treiben der Jungen zusahen, das sie mit aufrichtiger Freude erfüllte. Als es hieß nach Hause, begleitete uns die Jugend durch den Wald zur Bahnstation bei Kaltwasser (Zimna woda). Gerührt dankten wir unseren neu gewonnenen Freunden dafür, daß sie den weiten Weg zur Bahnstation nicht scheuten und mit uns mitgingen. Den lieben Schönthalern aber danken wir nochmals für die echt deutsche Gastfreundlichkeit, besonders dem Ortslehrer H. W. Bechtloff und dem Ortskurator, H. Seiler.

Lemberger Börse

1. Dollarnotierungen:

1. 6. 1929	amtlich	8.84;	privat	8.88
2. 6.	„	8.84;	„	8.8750
3. 6.	„	8.84;	„	8.87—8.8750
4. 6.	„	8.84;	„	8.88—8.8850
5. 6.	„	8.84;	„	8.89
6. 6.	„	8.84;	„	8.89
7. 6.	„	8.84;	„	8.8950—8.8875

2. Getreide (loco Einladestation) pro 100 kg

6. 6. 1929	Roggen	22.50—23.00
	Gerste	18.50—19.50
	Hafer	22.00—22.50
	Buchweizen	27.50—28.50
	(loco Waggon Lemberg)	
	Roggen	25.00—25.50
	Hafer	24.50—25.00
	Gerste	20.75—21.75
	Roggenmehl 70%	40.00—43.00

(Sonstige Kurse unverändert.)

(Mitgeteilt vom Verbande deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Polen, Lemberg, ul. Chorążczyzna 12.)

Für Schule und Haus

Einladung zur Jahresversammlung des Bezirkslehrervereins Kleinpolen (Galizien).

Unsere diesjährige Jahresversammlung findet am 28. Juni, vormittags 10 Uhr, in der evangelischen Schule in Lemberg statt. Alle Mitglieder des Bezirksvereins, sowie die Kollegen und Kolleginnen, die dem Vereine noch nicht angeschlossen sind, werden zur Tagung herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahlen.
4. Referat: Der polnische Sprachenunterricht in den deutschen Schulen, Schulrat Butschek.
5. Referat: Jugendpflege, Dr. Seefeldt.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Anträge müssen vorher dem Obmann eingesandt werden! Für Freiquartiere wird nach Möglichkeit gesorgt, jedoch ist vorherige Anmeldung bei der evangelischen Schuldirektion in Lemberg erbeten. Wir bitten um rege Beteiligung und laden nochmals zu zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand:
J. A.: R. Mohr, Vorsitzender.

Lustige Ecke

Eine kleine Verwechslung.

„Ich kaufe meine Milch seit Jahren nur vom Gut unseres Pastors," bemerkte Frau Müller beim Kaffeekränzchen zu den andächtig lauschenden Kuchenvertilgerinnen.

Fragen von allen Seiten: „Warum gerade vom Pastor?"

Stolz über ihre Weisheit klärt Frau Müller die Sache auf. Der Arzt hat ihr nämlich gesagt, daß pastorisierte Milch die beste ist.

Wegen Raummangel bringen wir die Rätselecke auf der letzten Seite des „Hausfreunds".

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Krämer, Lemberg. Verlag: „Dom" Verlags-Gesellschaft m. b. H. (Sp. z ogr. odp.), Lwów (Lemberg), Zielona 11. Druck: „Vita", zakład drukarski, Spółka z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.

Einladung zur

Gründungsversammlung des Volksverbandes

am Sonntag, den 16. Juni 1929 um 2 Uhr nachm.
in Stanislau, ul. Klińskiego Nr. 7

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Tagung.
2. Bericht des vorbereitenden Ausschusses.
3. Wahl der Verbandsorgane.
4. Weisungen für Ortsgruppenleiter.
5. Aussprache.
6. Anträge und Allfälliges.

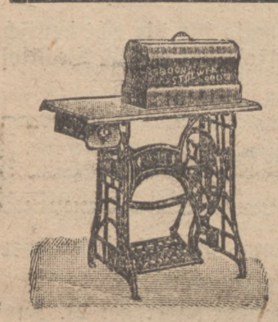
Am Samstag, den 15. Juni um 8 Uhr abends Begrüßung der Gäste im Bühnensaal der Schule.

Für den vorbereitenden Ausschuß
Dir. F. Schmallenberg

Im deutschen Warenhas „Einigkeit" G. m. b. H. in Stanisławów, ul. Sapieżyńska Nr. 91 ist die

Stelle eines Lagerhalters

ehestens zu besetzen. Bewerber müssen kaufmänisch vorgebildet, tüchtig im Fach und Kautionsfähig sein.
Nähere Auskunft erteit
Der Vorstand.



NÄHMASCHINEN FAHRRÄDER Milch-Separatoren

bester Fabrikate
empfehlen auf Teilzahlung
VIOLIN i TISSER
Lemberg, Bernsteina 1

Infolge des Zolls der uns neuerdings für

Knauer's Weltatlas

berechnet wurde, sind wir gezwungen, den Preis dieses außerordentlich reichhaltigen Werkes auf

7 Złoty 80 gr

festzusetzen. Auch der Preis ist noch erstaunend billig zu nennen.

„DOM" Verlags-Geesellschaft, Lembeng, Zielona 11



Gesucht wird

junger Beamter

für eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik perfekt Polnisch und Deutsch möglichst mit Stenographie u. Maschinenschreiben.
Gesuche sind zu richten Kraków, skrzynka poczt. 270.

Wie soll ich mich benehmen?

In knapper, doch erschöpfender Weise gibt darauf
Beyer's Sonderheft

Der gute Ton von heute!

Antwort.

Preis des reich bebilderten Heftes nur 3.— Zł. und Porto 30 gr.

‚Dom'-Verlagsgesellschaft
Lemberg, Zielona 11.

Echte

Heimatwerke

sind die auslandsdeutschen Romane von
Heinrich Kipper
Der Jugendschwur auf Jamka
geb. 2.70 Zł und
Die Enterbten
kart. 7.50 Zł, geb. 11.— Zł
Zu beziehen durch die
„Dom"-Verlags-Gesellschaft
Lemberg, Zielona 11

Millionen Kinder lesen und lesen immer wieder
Wilhelm Busch

Max u. Moritz

Eine Bubengeschichte in 7 Streichen
Einfarbig kartoniert 5.— Zł
bunt kartoniert 6.— Z
bunt gebunden 7.— Zł
Für Mädchen geeignet ist das Gegenstück dazu:
Herbert

Maus u. Molly

bunt gebunden 7.50 Zł
„Dom" Verlags-Geselschaft
Lemberg, Zielona 11

Achtung! Pariser Plissees

von 1 mm aufwärts

Wiener Schablon-Plissees - Handstickerei amerikanisches Endel - Endel zum Verbinden von Spitzen - Hohlsaum - Abzeichnen von Mustern zu Handarbeiten - sowie Überziehen von Knöpfen verfertigt sorgfältig zu bescheidenen Preisen die bekannte Firma

A. KÖRNER Sykstuska 12 im Hof

Strumpfzentrale Pfau

LEMBERG, Ringplatz 19
größte Auswahl, billigstens, weil im Tore

Deutsche Frauen-Zeitung

ist erhältlich in der
„Dom", Verlags-Gesellschaft Lemberg, ulica Zielona 11.

Wichtig für Lehrer, sowie alle die eine umfassende, dabei knapp gehaltene Literaturgeschichte wünschen.

Hofrat Adolf Barr

„Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte"

7. Auflage — Preis Zł 7.50 u. Porto 50 gr

Ein Handbuch für die Hand jedes nach Bildung Strebenden (s. Besprechung unter „Büchertisch" in Folge 11 des „Ostdeutschen Volksblattes")

„DOM" Verlags-Gesellschaft, Lemberg, Zielona 11

Hans Weber-Lutkow

Die schwarze Madonna

kart. Zł 2.—

Schlummernde Seelen

Geschichte aus Kleinrußland — kart. Zł 2.50

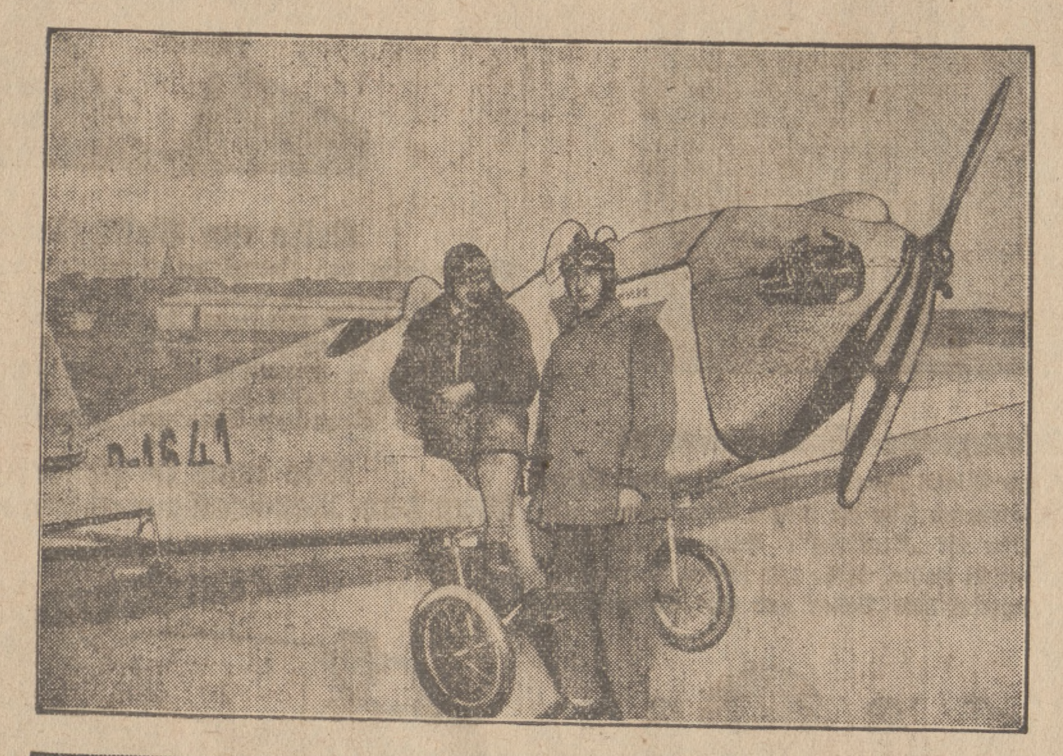
Von diesen Hauptwerken des Heimatsdichters haben wir noch einige Stücke vorrätig. Die Auflage ist sonst vergriffen.

„DOM" Verlags-Gesellschaft, Lemberg, Zielona 11

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung!

Bilder der Woche





Amerikaflug eines deutschen Leichtflugzeuges — von West nach Ost

Die deutschen Flieger Gloede (links) und Wenzel sind mit einem Klemm-Leichtfluggzeug von Köln über Berlin zu einem West-Ost-Flug gestartet, der über Moskau, Kasan, Sibirien, Beringstraße, Alaska, Kanada nach Neuyork, möglicherweise von dort weiter nach Mittel- und Südamerika gehen soll.



Die erste Bräuteschule in Deutschland

In Eisenach wurde von Frau Lina Lejeune, der Führerin der sogenannten „Heimatglückbewegung", die erste deutsche Bräuteschule ins Leben gerufen. Hier sollen junge verlobte Mädchen für den Beruf der Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Unser Bild zeigt Frau Lina Lejeune (Mitte) im Kreise von Schülerinnen des Eisenacher Bräuteheims.



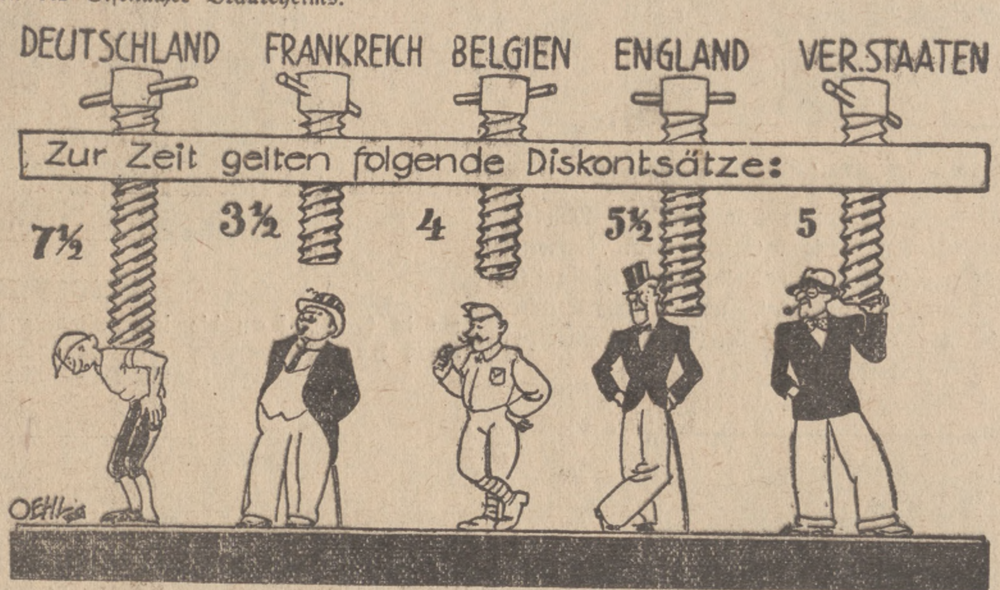
Der neueste König von Afghanistan

ist der frühere afghanische Kriegsminister Nadir Khan, der seinerzeit von Aman Ullah als Vermittler in den Wirren des Bürgerkrieges berufen wurde, dann aber am Regieren soviel Geschmack gefunden zu haben scheint, daß er jetzt sich selbst zum Emir proklamiert hat.



Richard Strauß 75 Jahre alt

Der weltberühmte deutsche Tondichter Richard Strauß beging am 11. Juni seinen 65. Geburtstag. Der in München geborene Komponist schuf eine Anzahl erfolgreicher Opernwerke, wie „Salome", „Elektra" und „Rosenkavalier".



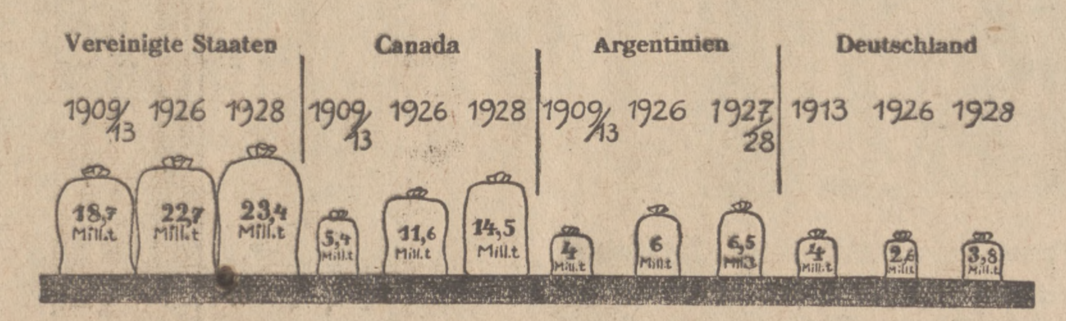
Die Diskontoschraube

Die Diskontsätze der Notenbank sind im allgemeinen ein Maßstab für die Höhe des Zinsniveaus in den betreffenden Ländern. In der Höhe der Diskont- und Zinssätze kommt in der Regel die Geldknappheit zum Ausdruck. Deutschland hat in der obigen Zusammenstellung den drückendsten Diskontsatz, der aber nicht einmal die tatsächliche Lage richtig wiederspiegelt. In Wirklichkeit ist die Geldanspannung in Deutschland noch wesentlich größer, denn die Diskontkredite zu 7½ Prozent sind rationiert.



Um Sparer zu werben

hat die Kreissparkasse Aachen in Alluminiummünzen Pfennigstücke einsetzen lassen und verteilt diese Münzen in den Straßen der Stadt.



Die Getreideproduktion der wichtigsten Länder der Welt

Unsere Uebersicht veranschaulicht die Entwicklung der Getreideproduktion in den wichtigsten überseeischen Exportländern und in Deutschland. Bemerkenswert ist die gewaltige Zunahme der kanadischen Produktion; sie hat bereits zur Schaffung eines Weizenpools geführt, der etwa 70 Prozent der gesamten kanadischen Weizenerzeugung umfaßt. Trotz dieser Organisation kam es in diesem Jahre in Anbetracht der großen Bestände und der günstigen Ernteaussichten zu schweren Kämpfen auf dem Weltgetreidemarkt, die in den letzten Wochen zu einer Senkung der Getreidepreise geführt haben.



Wieder ein Hauseinsturz

In Forst in der Lausitz stürzte — ohne daß vorher irgendwelche Anzeichen wahrgenommen wurden — ein vierstöckiges Haus in sich zusammen. Glücklicherweise waren keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.



Die vollkommene Amerikanerin!

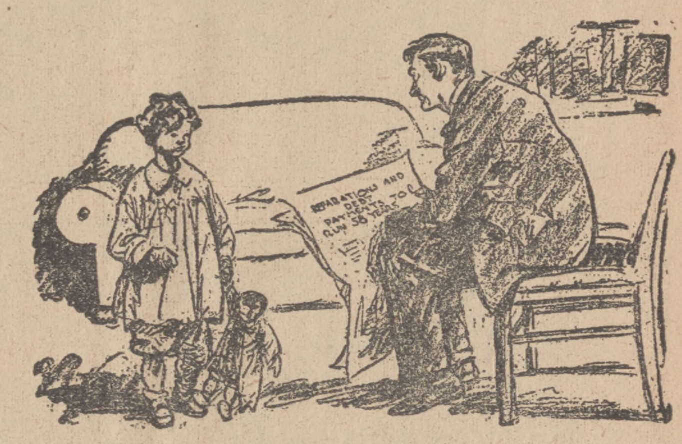
Miß Edna Peters aus Miami (Florida) wurde bei einem Wettbewerb um den vollkommenen Typ der jungen Amerikanerin als Siegerin erklärt. Hier ihr „Steckbrief“: Haar dunkelbraun, Augen hellbraun, Alter 24 Jahre, Größe 1,65 Meter, Gewicht 50 Kilogramm. Siegerpreis: 5000 Dollar und eine Europareise!



Krise um Castiglioni?

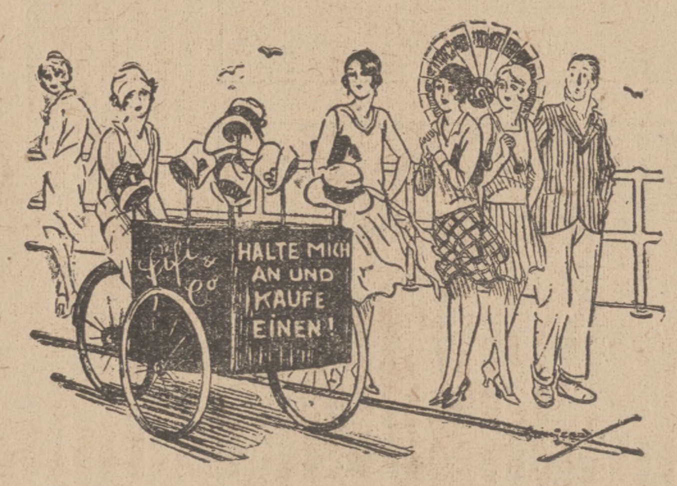
Die Nachricht von finanziellen Schwierigkeiten des österreichischen Finanzmagnaten Castiglioni hat an den mitteleuropäischen Börsen gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Diese — an sich wohl nicht übermäßigen — Schwierigkeiten sind auf Spekulationsverluste — namentlich an „Wagon Lit“ — und auf die Kursentwertung seines deutschen Hauptbesitzes an Aktien der Bayerischen Motorwerke zurückzuführen.

Wie man in Amerika über das Reparationsabkommen denkt!



„Du wirst 60 Jahre alt sein, eh' das vorbei ist!“

Dieses Bild mit diesem Text brachte am 24. Mai die große amerikanische Zeitung „New York World“, der man Deutschfreundlichkeit keineswegs nachsagen kann: ein deutscher Vater erklärt seinem Kinde, daß es bis ins Greisenalter für die Alliierten zu arbeiten haben werde.



Ein Vorschlag unseres Zeichners an Modegeschäfte, die neue Absatzgebiete suchen.



Neuzeitliche Goldschmiedekunst

zeigt dieses Einhorn, das die bekannte Kunstwerkstätte Möhler in Schwäbisch-Gmünd für den dortigen Gesangverein „Gamundia“ geschaffen hat. Hammerarbeit und Meißeltechnik haben sich mit Belötungen und Emaillen vereinigt, um mittelalterliche Goldschmiedekunst in die Sprache des 20. Jahrhunderts zu übersetzen.



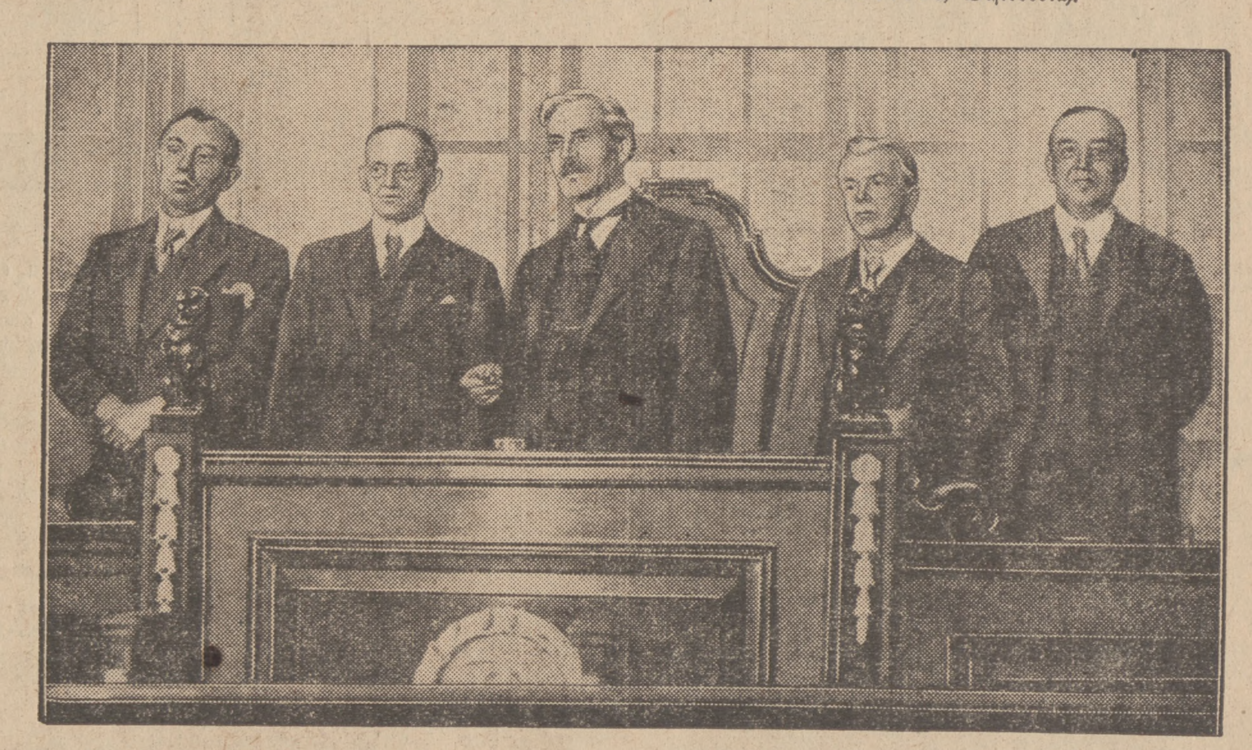
Europas Schönheitsköniginnen in Amerika

wo in Galveston die internationale Schönheitskonkurrenz stattfindet. Von links: Magda Demeterescu, Rumänien. — Ketty Hepp, Luxemburg. — Johanna Koopman, Holland. — Ingeborg Grahn, Deutschland. — Germaine Laborde, Frankreich. — Bennie Dicks, England. — Lisel Goldarbeiter, Oesterreich.



Die erste Frau in einem engl. Kabinett

ist Miß Margaret Bondfield, die in dem neuen Kabinett Macdonald das Arbeitsministerium übernimmt. In dem ersten Kabinett Macdonald gehörte sie dem gleichen Ministerium als Unterstaatssekretär an. Die Tochter eines Bauern in Westengland, war sie in einem Londoner Kaufhaus Verkäuferin geworden und hatte die weiblichen Ladengesellschaften in einer der straffsten englischen Gewerkschaften organisiert.



Die neuen Männer des englischen Kabinetts

haben folgende Ministerien übernommen (von links): Thomas, Großsiegelbewahrer und Minister für Arbeitsbeschaffung bezw. Vorsitzender eines wirtschaftlichen Generalstabes, der die Arbeitslosigkeit bekämpfen soll, — Snowden, Schatzkanzler, — Macdonald, Ministerpräsident, — Clynes, der Führer der Fabrikarbeiter, Innenminister, — Henderson, der Präsident der sozialistischen Arbeiter nternationale, Außenminister.